



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesetze der Westgoten

Wohlhaupter, Eugen

Weimar, 1936

V. Titulus: De falsariis scripturarum // V. Titel: Von Urkundenfälschern

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69894)

compositionem conpellat impleri. Que cum ad eum, cui debetur, ad integrum ipso insistente pervenerit, pro labore suo decimum consequatur. Si quis amplius, quam nos statuimus, accipere fortasse presumserit, ei, cui abstulit, reddat in duplum.

5. Antiqua. Si iudex criminibus favens criminosum absolvat.

Si iudex quolibet beneficio corruptus aliquem innocentem occiderit, simili morte damnetur. Si vero eum, qui morti dignus est, criminosum absolverit, septuplo, quantum pro eius absolute acceperat, illi, cui erat culpabilis, cogatur exolvere et, de iudiciaria potestate repulsus infamis, a sibi successore iudice dstringatur ut eum, quem relaxavit, presentet in iudicio, qualiter de crimine convictus penam excipiat, quam meretur.

6. (Recessvindus.) De damno iudicis criminosum indebite absolventis.

7. Antiqua. Ut reus non in absconso, sed publice percipiat sententiam legis.

Iudex, quotiens occisurus est reum, non in secretis aut in absconsis locis, sed in conventu publice exerceat disciplinam.

V. Titulus: De falsariis scripturarum

1. Antiqua. De his, qui regias auctoritates et preceptiones falsare presumserint.

Hi, qui in auctoritatibus nostris vel preceptionibus aliquid mutaverint, diluerint, subtraxerint aut interposuerint, vel tempus aut diem mutaverint sive designaverint, et qui signum adulterinum sculperint vel inpresserint: honestior persona mediam partem suarum facultatum amittat, fisci commodis profuturam; minor vero persona manum perdat,

der Buße zwingen. Ist diese auf sein Betreiben vollständig an den Gläubiger gelangt, so soll (b)er (Richter) für seine Mühe ein Zehntel davon erhalten. Wer mehr, als festgesetzt ist, zu nehmen wagt, muß dem Geschädigten doppelten Ersatz leisten.

5. Wenn ein Richter einen Missetäter freispricht und so die Missetaten fördert.

Hat ein Richter, durch eine Gabe bestochen, einen Unschuldigen zu Tode gebracht, so soll er des gleichen Todes sterben. Hat er aber einen todeswürdigen Verbrecher freigesprochen, so soll er das Siebenfache der Bestechungssumme für die Freisprechung dem Geschädigten entrichten und, seines Richteramtes entsetzt und seiner Ehre verlustig, von seinem Nachfolger im Richteramte dazu angehalten werden, den Freigesprochenen wieder vor Gericht zu bringen, damit dieser, seiner Missetat überführt, die verdiente Strafe empfangt.

6. Von den Rechtsnachteilen für einen Richter, der widerrechtlich einen Missetäter freispricht.

7. Nicht bei geschlossenen Türen, sondern öffentlich soll der Angeklagte das gesetzliche Urteil entgegennehmen.

Muß ein Richter jemand zum Tode verurteilen, so soll er nicht an abgelegenen und geheimen Orten, sondern vor dem Volksding öffentlich die Strafe verhängen.

V. Titel: Von Urkundenfälschern

1. Von jenen, die königliche Befehle und Anordnungen zu fälschen unternehmen.

Hat eine Person höheren Ranges an einem unserer Befehle oder an einer Anordnung etwas geändert¹⁾, unleserlich gemacht, gestrichen oder eingefügt, Zeit oder Tag geändert oder nachgemacht oder falsche Siegel gemacht oder aufgedrückt, so verliere sie die Hälfte seines Vermögens, die an den Fiskus fallen soll; eine geringere Person verliere die Hand, mit der sie solche Missetaten

¹⁾ Diese Befehle und Anordnungen haben wir uns schriftlich in Urkundenform niedergelegt vorzustellen.

per quam tantum crimen admisit. Quod si contingat illos auditores vel iudices mori, ad quos audientia vel iussio destinata fuerat, aut episcopo loci aut alio episcopo vel iudicibus vicinis territorii illius, ubi iussum fuerat, negotium terminare liceat et datam preceptionem offerre et eosdem iudices negotium legaliter hac iustissime ordinare.

2. (Chindasvindus.) De his, qui scripturas falsas fecerint vel falsare temptaverint.

3. Antiqua. De his, qui sub nomine regis aut iudicis commonitoria falsa sive finxerint sive detulerint.

Qui falsa commonitoria sub nomine regis sive iudicis nesciens protulerit, non incurrat falsitatis invidiam, sed eum, qui commonitorium dederit, non moretur ostendere. Quod si eum noluerit nominare, aut quod ab eo commonitorium acceperit, noluerit adprobare, pro qualitate persone ipse reatum falsitatis incurrat, sicut superius continetur de his, qui falsas scripturas confecerint. Quod si ambo falsitatis conscii habeantur, ambo falsarii teneantur.

4. Antiqua. De his, qui testamentum contra viventis voluntatem aperuerint.

Qui viventis testamentum aut ordinationis eius quamcumque scripturam contra ipsius falsaverit vel aperuerit voluntatem, ut falsarius iudicetur.

5. Antiqua. De his, qui voluntatem defuncti celare vel falsare pertemtant.

Qui defuncti celaverit voluntatem aut in eadem aliquid falsitatis intulerit, lucrum, quod forsitam iudicio testatoris per ipsam scripturam fuerat habiturus, amittat, illis, quibus

tat begangen hat. Wenn nun jene Untersuchungsrichter oder Richter sterben, die für die Untersuchung oder für den Befehl zuständig gewesen wären, so sollen entweder der örtlich zuständige Bischof oder ein anderer Bischof oder die Richter aus dem Nachbarbezirk jenes Bezirkes, für welchen der Befehl bestimmt war, das Verfahren zu Ende führen und den gegebenen Befehl vorweisen und eben diese Richter sollen die Sache nach Gesetz und Recht durchführen.

2. Von jenen, die unechte Urkunden herstellen oder (echte) zu fälschen versuchen.

3. Von jenen, die falsche, auf den Namen des Königs oder eines Richters lautende Auftragschreiben hergestellt oder überbracht haben.

Wer, ohne es zu wissen, auf den Namen des Königs oder des Richters gefälschte Auftragschreiben vorbringt, der verfallt nicht dem Verdacht der Fälschung, zeige aber jenen an, der ihm das Schreiben übergeben hat. Will er ihn nicht benennen oder will er den Empfang des Schreibens von diesem nicht beweisen, so gelte er selbst als Fälscher und werde je nach seinem Stand (behandelt), wie oben über die Urkundenfälscher bestimmt ist.¹⁾ Haben beide um die Fälschung gewußt, so sollen beide als Fälscher gelten.

4. Von jenen, die ein Testament gegen den Willen des noch lebenden (Erblassers) öffnen.

Wer ein Testament oder eine sonstige Verfügungsurkunde eines noch Lebenden gegen dessen Willen gefälscht oder geöffnet hat, soll als Fälscher verurteilt werden.

5. Von jenen, die den (letzten) Willen eines Verstorbenen zu verheimlichen oder zu fälschen trachten.

Wer den (letzten) Willen eines Verstorbenen verheimlicht oder irgendwie fälscht, soll den Vorteil, den er etwa nach dem Willen des letztwillig Verfügenden auf Grund dieser Urkunde hätte empfangen sollen, verlieren und das soll jenen zugute kommen,

¹⁾ Gemeint ist L. Vis. VII, 5, 1.

fraudem facere conatus est, profuturum; et insuper pro falsitate ferat infamium. Nam si parvam aut nullam rem exinde consequi potuisset, ut falsarius condemnetur.

6. Antiqua. Si quis sibi nomen falsum inponat aut parentes vel genus mutet.

Qui sibi nomen falsum inponit vel genus mutat aut parentes finxerit aut aliquam inposturam fecerit, reus falsitatis habeatur.

7. (Chindasvindus.) De callide et fraudulenter anterioribus scripturis confectis.

8. (Chindasvindus.) De callide et fraudulenter posterioribus scripturis confectis.

VI. Titulus: De falsariis metallorum

1. De torquendis servis in dominorum capite pro corruptione monete et eorum mercede, qui hoc visi extiterint revelasse.

2. (Recessvindus.) De his, qui solidos et monetam adulteraverint.

3. Antiqua. De his, qui acceptum aurum alterius metalli permixtione corruperint.

Qui aurum ad facienda ornamenta susceperit et adulteraverit, sive heris vel cuicumque vilioris metalli permixtione corruperit, pro fure teneatur.

4. Antiqua. Si quorumcumque metallorum fabri de rebus creditis repperiantur aliquid subtraxisse.

Aurifices aut argentarii vel quicumque artifices, si de rebus sivi commissis aut traditis aliquid subtraxerint, pro fure teneantur.

5. Antiqua. Ut solidum integri ponderis nemo recuset.

Solidum aureum integri ponderis, cuicumque monete sit,

die er zu hintergehen getrachtet hat; und überdies verfallt er wegen der Fälschung der Ehrlosigkeit. Auch wenn er wenig oder nichts dadurch erlangt hätte, soll er als Fälscher bestraft werden.

6. Wenn sich jemand einen falschen Namen zulegt oder fälschlich andere Eltern oder eine andere Sippe vorspiegelt.

Wer sich einen falschen Namen zulegt oder eine falsche Sippe angibt oder falsche Eltern angibt und eine Betrügerei verübt, gelte als Fälscher.

7. Wenn die früheren Urkunden listig und trügerisch angefertigt werden.¹⁾

8. Wenn die späteren Urkunden listig und trügerisch angefertigt werden.

VI. Titel: Von Metallfälschern

1. Von der Folterung der Knechte in Sachen der Herrn, wenn es sich um Münzfälschung handelt, und von der Belohnung jener, die solches enthüllt haben.²⁾

2. Von jenen, die Schillinge (verschlechtern) und die Münze(n) fälschen.

3. Von jenen, die empfangenes Gold durch Beimischung anderen Metalls verschlechtern.

Wer Gold zur Anfertigung von Schmucksachen erhalten und (dann) verschlechtert und durch Beimischung von Kupfer oder sonst einem minderwertigen Metall verderbt hat, gelte als Dieb.

4. Wenn Metallhandwerker etwas von den ihnen anvertrauten Dingen unterschlagen haben.

Gold- oder Silberschmiede oder sonstige Handwerker, die von den ihnen anvertrauten oder übergebenen Dingen etwas unterschlagen haben, sollen als Diebe gelten.

5. Daß einen vollwichtigen Schilling niemand zurückweisen soll. Einen vollwichtigen Goldschilling, von welcher Münzstätte er

¹⁾ Über dieses und das folgende „erstaunlich ungesäße“ Gesetz Kindaswinds vgl. Dahn, Westgotische Studien S. 218.

²⁾ Vgl. oben L. Vis. VI, 1, 3.